

227

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Freitag, den 31. Mai 1912. Vormittags.

Zum Besuch der Berliner Stadtvertretung. Heute früh traten die in Wien weilenden Vertreter der Hauptstadt des Deutschen Reiches die Fahrt zum Südbahnhof mit einem Sonderwagen der städt. Straßenbahnen vom neuen Markt aus an, Begufs Besuches des Semmering. Es stand ein Zug mit den zwei Galawagen der städt. Straßenbahnen bereit, die Expedition leitete Oberingenieur Lerchenfelder. Die beiden Wagen waren mit Blumen dekoriert. Auf dem Südbahnhof hatten sich zur Begrüßung der Gäste eingefunden: Der Präsident des Verwaltungsrates Hofrat Ritter von Eger, Generaldirektor Ritter von Weeber, die Direktoren Nebler, Adam, kais. Rat Dr. Fall, Dr. Schlöß, Piber, und Edler von Podhýsky, die Oberinspektoren kais. Rat Dr. Mündl, und Wilhelm, und Inspektor Merlitschek. Die Lokomotive war mit Blumen und Reisig geschmückt, auf dem Perron hatte die Südbahner Kapelle Aufstellung genommen, welche die Pause bis zur Abfahrt des Zuges mit flotten Weisen ausfüllte. Den Bahndienst versah der Stationschef Inspektor Kais. Rat Wodicka, ferner war auf dem Perron der städt. Knabenhof des 10. Bezirkes mit Fahne und Musik unter der Leitung des Hordirektors Abmetz aufgestellt. Nach einer herzlichen Verabschiedung von den Funktionären der Südbahn bestiegen die Berliner Gäste begleitet von Bürgermeister Dr. Neumayer, den Vizebürgermeistern Hierhammer und Hoß und den ihnen zugeteilten Herren der Wiener Gemeindevertretung den Zug, die Südbahner Kapelle stimmte das „Heil dir im Siegeskranz“ an und unter lebhaften Hoch- und Hurrarufen traten die Herren die Fahrt auf den Semmering an. Von der Südbahn machten Direktor kais. Rat Dr. Fall, Oberinspektor kais. Rat Dr. Mündl und Oberinspektor Merlitschek die Fahrt mit.

+ + +

Der größte Teil der Berliner Gäste besuchte gestern abends das Hofoperntheater, in welchem das Ballett „Die Jahreszeiten der Liebe“ und die komische Oper „Der Zigeunerbaron“ aufgeführt wurde. Die prächtige Ausstattung und die vorzügliche Darstellung fand die ungeteilte Anerkennung der Berliner Herren. Einige derselben hatten das Hofburgtheater besucht in welchem „Die fünf Frankfurter“ von Rößler zur Aufführung gelangte. Nach Schluß des Theaters vereinigte die Herren der Berliner und Wiener Stadtvertretung ein gemeinsames Abendessen im Hotel Meißl & Schadn. Im großen Speisesaal war eine sehr hübsch geschmückte Tafel aufgestellt, die Kapelle Blum besorgte die Tafelmusik, die vorzügliche Küche und das Getränk wurde allgemein gelobt., und dem Direktor K. Löcker des Unternehmens die Anerkennung ausgesprochen.

Das Mandat des Abgeordneten Silberer. Von Magistrat erhalten wir folgende Verlautbarung: Da am heutigen Tage die Ergänzungswahl eines Reichsratsabgeordneten für den infolge der Erledigung des Mandates des Reichsratsabgeordneten Franz Silberer freigewordenen 7. nied.-österr. Reichsratswahlbezirk ( der Teil des 3. Wiener Gemeindebezirkes Landstraß-Hauptstraße-Rennweg ) ausgeschrieben worden ist, wird zur Kenntnis gebracht, daß der Anspruch auf Ausfüllung einer vervielfältigten Wählerliste und eines allfälligen Nachtrages gemäß § 12, 4. Absatz der R.W.O. Binnen 8 Tagen nach Ausschreibung der Wahl dem Wiener Magistrat, Abt. 19, 1. Bezirk, neues Rathaus, 1. Stock, schriftlich oder während der gewöhnlichen Amtsstunden mündlich anzuzeigen ist. Die erfolgte Anmeldung verpflichtet den Anmelder zur Annahme und Bezahlung der auf die ~~bestellten~~ Exemplare entfallenden Herstellungskosten der Liste, bezw. des Nachtrages. Binnen weiteren 8 Tagen sind von den Bestellern solcher vervielfältigter Wählerlistenexemplare 50 % der beiläufigen Herstellungskosten bei der städt. Hauptkassa zu erlegen, widrigenfalls die erfolgte Anmeldung wirkungslos ist. Die Höhe dieses Betrages wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Die restlichen Kosten sind beim Bezuge der Liste zu entrichten und können im Falle des Nichtbezuges seitens des Anmelders auch im politischen Exekutionswege eingebracht werden.

Provisionierungsausschuß. Der gemeinderätliche Provisorische Provisionierungsausschuß hielt gestern unter dem Vorsitz seines Obmannes GR. Dr. Klotzberg eine Sitzung ab, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Die Gemeinde Wien erklärt sich mit Bezug auf den Beschluß des Gemeinderates vom 17. Oktober 1911 damit einverstanden, daß der für Wien in Aussicht genommene Zucht- und Nutzviehmarkt im 11. Bezirk auf der stadtsseitig von der Station Schwachau der Bahnlinie Wien - Kaiserebersdorf gelegenen Gründen errichtet werde.

Die k. Regierung wird ersucht, sofort die erforderlichen Schritte zur Erhebung des aus Serbien zum Vertragszolle zulässigen Einfuhrkontingentes an Hindern und Schweinen einzuleiten.

Der Geschäftsbericht der städtischen Uebernahmestelle für Vieh und Fleisch pro 1911 wurde zur Kenntnis genommen und die vorgelegte Bilanz genehmigt.

Die Errichtung eines Marktes im 21. Bezirk auf dem Genußplatz in Hirschstetten wurde mit einem Kostenaufwande von 51.546 K genehmigt.

Die Schlussabrechnung über die Ausgestaltung der Großmarkthalle - veranschlagter Kostenanschlag 289.526 K - wurde genehmigt. Gegendüber diesem genehmigten Kostenbetrage ~~///~~ ergibt sich ein Mindererfordernis von 13.119 K.

Auf die vom Reichsverbande Österreichischer Gastwirte und Hoteliers ausgegangene Anregung der Errichtung einer städtischen Schlacht- und Stechviehweiderei auf den vorhandenen peripheren städtischen Territorien durch die Gemeinde Wien allein wird nicht eingegangen; doch wäre ein Versuch im Kleinen in Verbindung mit dem Landwirtschaftsbeirath in Rannersdorf in Erwägung zu ziehen.

Der Bericht über die Anzeige des Obmannes eines landwirtschaftlichen Kasinos wegen Milchverfälschung durch Kasinomitglieder wurde zur Kenntnis genommen. Bei diesem Anlasse sprach der Provisionierungsausschuß den Wunsch aus, daß die Gerichte Verantwortungen über die ihnen von Seite des städtischen Marktamtes zur Anzeige gebrachten Milchverfälschungen im Interesse der Provisionierung dem Wiener Magistrat zur Kenntnis bringen.

Städtisches Strandbad Gänsehäufel. Die Eröffnung des städt. Strandbades Gänsehäufel für die heurige Badessaison findet am Sonntag, den 2. Juni morgens um 7 Uhr statt. Aus diesem Anlasse dürfte es zweckmäßig sein, anschließend an die bisherigen Mitteilungen über die Ausgestaltung dieser größten Badeanstalt der Stadt Wien noch folgendes zur allgemeinen Kenntnis zu bringen: Bekanntlich hat der Badestrand durch die Errichtung einer ganz neuen Abteilung eine bedeutende Erweiterung erfahren. Auch dieser neue Strand wird der Benutzung übergeben, wenn auch einige kleinere Vollerndungsarbeiten noch während des Betriebes durchgeführt werden müssen. Die Betriebsanrichtungen sind im wesentlichen die gleichen geblieben wie im Vorjahre, nur wurden im Interesse des Publikums einige weitere Begünstigungen eingeführt. So sind die Preise der Zeitkarten erheblich ermäßigt worden; durch die Lösung einer solchen Zeitkarte erwirbt der Badegast das ausschließliche Recht auf die Benutzung einer Kabine oder eines Kleiderkastens auf die Dauer von mindestens 14 Tagen. In der so gemieteten Kabine können auch Wäsche und zum Bade gehörige Utensilien hinterlegt werden. Diese Einrichtung ermöglicht den bequemsten Badebesuch und sichert dem Badegast auch unter allen Umständen die Gewißheit, im Bade Platz zu finden. Solche Zeitkarten werden zum Beispiel für die 1. Badeklasse schon zum Preise von täglich 1,20 K für die 2. Badeklasse zum Preise von täglich 50 h verabfolgt. Auch heuer wird jeder Badegast das Recht genießen, ein Kind bis zur Höhe von 1,30 m unentgeltlich in das Bad mitzunehmen. Auf

dem neu geschaffenen Badestrand 2. Klasse werden noch besonders billige Plätze zum Preise von 20 h für Erwachsene und 10 h für Kinder errichtet werden, die jedoch nur an Sonntag und Feiertagen zur Vergebung gelangen. - Preiserhöhungen wurden überhaupt nicht vorgenommen. Für alle Badeabteilungen sind getrennte Kassen auf der Insel errichtet worden, die jeden Andrang genügen; ein Warten vor dem Uebergange auf die Insel oder vor der Fähre fällt überhaupt weg. Nicht unerwähnt sei noch, daß auch die Restaurationsmöglichkeiten eine wesentliche Ausgestaltung und Vergrößerung erfahren haben. - Zur Orientierung der Badebesucher über die Situation der einzelnen Anlagen diene, daß man nach Passieren des Steges oder Ueberfahrt mit der Fähre (welch letztere ausschließlich zur Beförderung von Automobilen und Wagen dient) zunächst linker Hand zu den Kassen des Herrenbades 2. Klasse gelangt; weiter im Innern der Insel befinden sich die Kassen für das Familienbad und endlich im Vordergrund zur Rechten die Kassen für die Damenbäder und für das Herrenbad 1. Klasse. Im Hauptgebäude selbst endlich sind die Kassenschafter für die mit Booten oder anderen Fähren auf die Insel gelangenden Badegäste ~~untergebracht~~ untergebracht. Insgesamt sind 14 Kassenschalter vorhanden.

Aus Anlaß der Eröffnung des städt. Strandbades Gänsehäufel ist die bekannte Broschüre über dasselbe in nunmehr dritter Auflage erschienen; sie ist mit zahlreichen neuen Illustrationen geschmückt, enthält Beiträge vom GR. Angeli, Magistratsrat Hanisch, dem Vorstände der Magistratsabteilung 8 für Wasserversorgung und städt. Bäder, Oberkommissär Dr. Sagmeister und Stadtphysikus Dr. Pichler. Das geschmackvoll ausgestattete Heftchen, welches auch den Preistarif, die Badeordnung, einen Situationsplan und sonstige für das Publikum wissenswerte Daten enthält, ist zum Preise von 50 h in allen Buchhandlungen sowie an den Badekassen erhältlich.

NB. Eine Karte (für 2 Personen gültig) sowie die 3. Auflage der Broschüre vom städt. Strandbad Gänsehäufel liegt bei.

Oesterreichische Städte-Zeitung. Das sechsten erschienene Heft Nr 3 der Oesterreichischen Städte-Zeitung (Verlag Gerlach & Wiedling) bringt außer einem Willkommgruß anlässlich des Besuches der Berliner Stadtvertretung in Wien einen sehr interessanten Artikel ~~„Das neue Gaswerk der Stadt Wien“~~ von Direktor Franz Menzel, mit zahlreichen charakteristischen Illustrationen; ferner einen Aufsatz über die Aufhebung des Graser Gemeinderates und ihre Ursachen, einen aktuellen Feuilletonartikel in welchem die Ausschaltung des Zwischenhandels und die Dezentralisation der Märkte vom Magistrats-Oberkommissär Dr. Hübel

einen in eingehender Weise besprochen wird, ferner Artikel behandelnd Vorschläge zu Bauerleihen für Kleinwohnungen in Wien aus der Feder des städt. Baurates Ing. Dr. M. Paul, Oberstergerichtliche Entscheidungen, Mitteilungen aus verschiedenen Städten Oesterreichs, etc.

NB. Ein Heft der Oesterreichischen Städte-Zeitung liegt bei.

Der Besuch der Berliner Stadtvertretung in Wien. Wie bereits gemeldet, haben heute früh, die Herren der Abordnung der Berliner Stadtvertretung die Fahrt auf den Semmering angetreten. Gegen 11 Uhr vormittags langte der Sonderzug der von der Südbahngesellschaft beigestellt war, in der Station Semmering ein. Zum Empfange hatten sich daselbst u.a. eingefunden: der Bürgermeister Dangel vom Semmering, der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen Dr. von Vilas, der bekannte Fourierwirt vom Semmering Bruno Gronich, etc. - Der einfahrende Zug wurde von den Klängen des „Heil Dir im Siegeskranz“ und stürmischen Hochrufen begrüßt warauf bei herrlichstem Wetter die Fahrt mittels Wagen zum Bahnhof zum Südbahnhotel unternommen wurde. Während des Mittagessens, das daselbst bereitet war, begrüßte namens der Südbahnverwaltung Direktor v. Rat Dr. Fall die Gäste aus Berlin und sagte, daß der warme Empfang, der in den einzelnen Gemeinden den Gästen zuteil wurde, sie überzeugen dürfte, daß die Liebe und Herzlichkeit mit der die Gäste in Wien aufgenommen worden sind, nicht vor den Toren der Reichshauptstadt halt gemacht haben. Er brachte auf die Berliner, auf die Wiener und auf die sonstigen hier vertretenen Gemeinden sein Glas. (Lebhafte Beifall.)

Der Bürgermeister von Semmering ließ die Berliner und Wiener Gäste herzlich willkommen, dankte für Ihr Erscheinen und bringt sein Glas der Berliner Stadtvertretung mit ihrem Oberbürgermeister Dr. Kirschner. (Lebhafte Hochrufe.)

Der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen Dr. v. Vilas bezeichnet diesen Besuch einen Eroberungszug, bei welchem Wien und Niederösterreich die Herzen der Gäste gewinnen will. Darauf, daß die Gäste oft und gerne wiederkommen erhebt er sein Glas und lebhaftem Beifall.

Oberbaurat Engelmann trinkt als Obmann des Verschönerungsvereines auf die Gäste aus dem deutschen Reich.

Oberbürgermeister Dr. Kirschner gab die Versicherung, daß wenn die Norddeutschen auch manchmal stiller und weniger wortreich sind, sie nichtdestoweniger ebenso warm und innig empfinden wie ihre weiter südlich wohnenden Brüder. Alle Tage seit unserer Ankunft in Wien und besonders der heutige Tag auch

sind dazu getan, um auch den verschlossensten ~~und~~ aus sich heraustreten zu lassen und ihn zu veranlassen, seine Gefühle so wie ~~seine~~ sie sind, wieder zu geben. Wir haben gewiß eine liebevolle freundliche Aufnahme in Wien erwartet, aber daß die Aufnahme so sein wird, wie sie sich tatsächlich gezeigt hat, ist der Beweis, daß sich die freundliche Gesinnung auch über Wien hinaus auf die Umgebung übertragen und daß sich augenscheinlich kein Lebensalter und kein Stand davon ausschließt. (Leute Zustimmung). Das macht auf uns alle einen tiefen, nachhaltigen Eindruck. Ich bin gewiß, wenn Sie <sup>zu</sup> uns nach Berlin kommen würde sich die allgemeine Bevölkerung wenigstens äußerlich an der Feier nicht so beteiligen, wie das hier geschehen ist. Für uns, die wir jetzt unter Ihnen weilen, ist es selbstverständlich eine wahre Freude des Herzens und eine Wohltat, daß Sie uns so liebevoll und freundschaftlich empfangen. Der Zug hither ist ein wahrer Triumphzug gewesen. (Lebhafter Beifall seitens der Berliner). Auf jeder Station haben wir uns überzeugt, daß nicht nur die Behörden, sondern auch die Bevölkerung und die Jugend teilnimmt an der Freude darüber, daß norddeutsche Gäste aus der Reichshauptstadt gekommen sind und ich habe aus vollem Herzen recht innigen Dank zu sagen, daß sie sich an diesem Empfange beteiligt haben. Besonders dankbar der Südbahnverwaltung, die uns so prächtig hierher befördert hat, und deren großartige Unternehmungen einen starken Eindruck auf uns ausübten. Ich danke auch dem Vertreter der Bezirkshauptmannschaft. Wenn er ausgesprochen hat, daß er uns besiegen will, so ist ihm das in hervorragender Weise gelungen. Aber ich meine, so wie wir zu einander stehen, die Deutschen im Reiche und die Deutschen in Oesterreich, da sprechen wir von Siegern und besiegten überhaupt nicht. (Demonstrativer lang anhaltender Beifall.) Davon kann schon seit langer Zeit und so Gott will überhaupt nicht mehr die Rede sein. (Neuerlicher Beifall.) Und so wollen wir uns auch heute entsprechend der Herzensstimmung, die wir empfinden vereinigen zu dem Wunsche, daß es den Gemeinden durch deren Gebiete wir gefahren sind, und die uns so freundlich aufgenommen haben, auch in Zukunft wohl ergehen möge in dieser gottbegnadeten herrlichen Gegend, daß die weiter blühen und gedeihen und daß die Beziehungen des Nordens und des Südens auch an diesem Orte immer inniger und lebhafter werden. Die Gemeinden sie leben Hoch! (Stürmischer Beifall.)

Bürgermeister Dr. Neumayer sagte den Gästen nochmals seinen Dank für den Besuch, dankte ferner den Südbahngemeinden für die herzliche Begrüßung sowie der Südbahnverwaltung für das große Entgegenkommen, betonte, daß Niederösterreich das Stamm-land der Habsburger sich immer als deutsch bekennen werde, und

hofft, daß das Beisammensein der Berliner und Wiener gewiß auch seine weiteren guten Folgen haben wird. Die Gemeinden in Niederösterreich und die Stadt Wien müssen immer sei es in politischen, sei es in wirtschaftlichen Fragen zusammenhalten. Wenn das der Fall ist, dann wird jede Gemeinde mächtig sein, weil sie stets auf die Mithilfe der anderen Gemeinden rechnen kann. Unter stürmischem und langanhaltendem Beifall toastiert er auf das Zusammenwirken aller niederösterreichischen Gemeinden, auf ihr Blühen und Gedeihen.

-----  
Neue Armenräte Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Wippel die Wahl des Rudolf Arnoscht zum Armenrat des 4. Bezirkes und nach einem Berichte des StR. Brauneiß die Wahl des Innocenz Kätasek und Karl Thurner zum Armenräten des 14. Bezirkes bestätigt.  
 -----

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Freitag, 31. Mai 1912. Abends.

Der Besuch der Berliner Stadtvertretung Nach dem Mittagessen im Südbahnhotel auf dem Semmering wurde gegen 2 Uhr die Rundfahrt auf dem Semmeringer Höhenstraße angetreten. Die Berliner Gäste waren über das herrliche Gebirgs Panorama, das sich während der mehr als einstündigen Wagenfahrt in feicher Abwechslung bot und bei der auch die durch das letzte Unwetter in den prächtigen Wäldern verursachten Windbruchschäden an den schönen Hümmen beobachtet werden konnten. Im reizend gelegenen fürstlich Lichtenstein'schen Jagdhaus Thalhof, von dessen Siller aus das Stigler-Quartett stimmungsvolle Waldhornweisen erschallen ließ, empfing Forstinspektor Leinberger die Gäste denen eine vorzügliche Jause geboten und Erinnerungsmedaillen, die auf der einen Seite das fürstliche Wappen und auf der Reversseite die Stammburg Lichtenstein bei Mödling zeigen an einem Bande an den Lichtenstein'schen (blau-roten) Farben überreicht wurden. Ein Steirerquartett sang Aepplerlieder. Forstinspektor Leinberger begrüßte die Gäste namens des regierenden Fürsten von und zu Lichtenstein, dem es eine große Freude bereiten werde, wenn den Berliner Herren der Aufenthalt in Thalhof in angenehmer Erinnerung bleibe. Er schloß mit einem dreifachen Hurra auf die lieben deutschen Gäste.

Oberbürgermeister Dr. Kirchner versicherte, daß die Mitglieder der Berliner Stadtvertretung einen bleibenden Eindruck von dieser herrlichen Gegend und von dem lebenswürdigen Willkommen empfangen haben und hat, seiner Durchlaucht den wärmsten Dank für den lebenswürdigen Empfang, für die gastfreundliche Bewirtung und für die Erinnerungsmedaille zum Ausdruck zu bringen.

Vizebürgermeister Hierhammer brachte dem Forstinspektor und dem Forstpersonal ein kräftiges beifälliges aufgenommenes Waldmanns Heil. - Nach ungefähr halbtündigem Aufenthalte wurde die Wagenfahrt über die Lichtensteinstraße, Orthof und Breitenstein fortgesetzt. Während der ganzen herrlichen Fahrt waren die Berliner Gäste Gegenstand der herzlichsten Ovationen seitens der Bevölkerung und Sommergäste, welche den Herren Blumen in die Wagen warfen. In der Station Breitenstein konzertierte das Stigler-Quartett bis zur Abfahrt des Sonderzuges, die um 4 Uhr Nachmittags erfolgte. In Wr. Neustadt wurden die Gäste von einem zahlreichen Publikum stürmisch begrüßt. Der Gesangsverein sang einen Chor während die Musikkapelle fröhliche Weisen erklingen ließ. Die Gäste hatten auch Gelegenheit vom Zuge aus einen über dem Flugfelde Kreise ziehenden Aeroplan sehen zu können.

Um 5 Uhr 50 Minuten traf der Sonderzug am Südbahnhofe

ein von wo die Berliner Stadtvertreter mittels Salonwagen der städt. Straßenbahnen ins Hotel Weiß & Schand fahren.

Den Berliner Gästen wurden mehrere von der Stadt Wien herausgegebene Publikationen, darunter auch die letzte Auflage des Albums der Stadt Wien mit einer eigenhändigen Widmung des Bürgermeisters Dr. Neumayer, überreicht.

Zur Abgabe des Briefes des Volkshilfs-Comités und des Volkshilfs-Briefes der Berliner Gäste.

Im Namen der Berliner Gäste wurde die Abgabe des Briefes des Wiener Volkshilfs-Comités und des Volkshilfs-Briefes der Berliner Gäste in feierlicher Weise im Saal des Stigler-Quartetts vorgenommen. Die Briefe wurden von dem Vorsitzenden des Comités, Herrn Dr. Kirchner, überreicht.

Der Vorsitzende des Comités, Herr Dr. Kirchner, sprach über die Bedeutung der Briefe und die Wichtigkeit der Unterstützung der Berliner Gäste. Er dankte den Berliner Gästen für ihre Unterstützung und für die Überreichung der Briefe. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Berliner Gäste einen bleibenden Eindruck von der herrlichen Gegend und von dem lebenswürdigen Willkommen empfangen haben und hat, seiner Durchlaucht den wärmsten Dank für den lebenswürdigen Empfang, für die gastfreundliche Bewirtung und für die Erinnerungsmedaille zum Ausdruck zu bringen.

Erstlich ist, daß mit dem Briefe die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ausgedrückt wird. Zweitlich ist, daß die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung eine wichtige Aufgabe ist. Drittlich ist, daß die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung eine wichtige Aufgabe ist. Viertlich ist, daß die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung eine wichtige Aufgabe ist. Fünftlich ist, daß die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung eine wichtige Aufgabe ist. Sechstlich ist, daß die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung eine wichtige Aufgabe ist. Siebtlich ist, daß die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung eine wichtige Aufgabe ist. Achttlich ist, daß die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung eine wichtige Aufgabe ist. Neuntlich ist, daß die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung eine wichtige Aufgabe ist. Zehntlich ist, daß die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung eine wichtige Aufgabe ist.

Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe.

Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe.

Der Brief der Berliner Stadtvertretung.

Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe. Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe.

Die Unterstützung der Berliner Gäste durch die Berliner Stadtvertretung und die Berliner Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe.



Zum heutigen Festbankett im Rathaus.

Bürgermeister Dr. Neumayer hielt während des heutigen Bankettes nachstehenden Kaiser-Toast:

Eure Exzellenzen! Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister! Hochgeehrter Herr Stadtverordneten-Vorsteher! Meine sehr geehrten Herren!

Wenn unsere lieben Freunde aus Berlin während der leider so schnell vergangenen Tage in der Nähe ihres Hotels die Straßenbezeichnungen bemerkt haben, so wird ihnen sicherlich der Name eines Teiles der schönsten Straße unserer Stadt, unserer auf den seinerzeitigen Befestigungen entstandenen Ringstraße, aufgefallen sein. Dort wo früher Mauern, Bastionen und der Sätgraben der Stadt zum Schutze gereichten und so manche Stürme zum Heile der abendländischen Kultur abgeschlagen wurden, prangt der Name Kaiser Wilhelms II., des Herrschers über jenes Reich, welches mit unserem zugleich das Bollwerk und der Schutz des Friedens in Europa ist. Wie die alten Befestigungen immer an die Verteidigung des Vaterlandes und an jene Zeiten erinnern, welche in der Geschichte eines Volkes zu den ruhmreichsten gehören, wird uns der erhabene Name des Straßenzuges immer an jene Zeiten gemahnen, welche für unser Vaterland ebenso drohend waren und in welchen sich unser Bundesgenosse, das Deutsche Reich, in schimmernder Wehr an unserer Seite gestellt hat. Niemals wird aus unserem Gedächtnisse die feierliche Stunde verschwinden, in welcher der deutsche Kaiser in <sup>un</sup>serem Rathaus erschien, uns von dieser Stelle herab seinen kaiserlichen Gruß entbot und auf das zwischen dem Deutschen Reich und unserem österreichischen Vaterlande bestehende Bündnis hinwies, das „zum Heile der Welt in die Ueberzeugung und in das Leben der beiden Völker als ein <sup>un</sup>verderbliche übergegangen“ ist. Fürwahr, es gibt unter den großen Problemen, welche Völker bewegen, kaum ein anderes, dessen Verständnis so allgemein ist, als unser Bündnis; es konnte aber auch die Seele des Volkes so schnell und so dauernd und innig gewinnen, weil dieses Bündnis nicht etwa diplomatischen Künsten, die dem Volke fremd sind, ihr Entstehen verdankt, sondern weil es einen wahren, echten Bedürfnisse und den <sup>gründlichsten</sup> tiefsten Gefühlen der Bevölkerung entspricht. Weil unser Bündnis wahr und echt ist, bedarf es nicht noch weiter der gelegentlichen Auffrischung durch diplomatische Versicherungen; bei unseren beiden Staaten erfolgt die Verständigung von Volk zu Volk, von Stadt zu Stadt. Mehr noch als eine Verständigung, denn zwischen uns gibt es kein Mißverständnis. Wir wollen uns keine Vorteile sichern oder Nachteile abwenden, wenn wir einander aufsuchen; unsere gegenseitige Unterstützung ist uns eine selbstverständliche Sache.

Wenn wir einander aufsuchen, oder unsere deutschen Brüder bitten uns zu besuchen, so folgen wir dem Zuge unseres Herzens, dem Drange unseres deutschen Volksempfindens.

Indiesem Sinne bitte ich unsere lieben Freunde aus Berlin unsere Einladung aufzufassen; in diesem Sinne danke ich Ihnen nochmals aufs herzlichste, daß sie uns durch ihren lieben Besuch Gelegenheit gegeben haben, unseren Gefühlen Rechnung zu tragen. Sie werden während der drei Tage, die sie in unserer Mitte weilten, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß sie nicht nur uns, den Repräsentanten der Stadt Wien, herzlich willkommen waren, sondern daß auch die ganze Bevölkerung mit ihrer ganzen Sympathie auf Ihrer Seite war. Rechnen Sie es nicht nur auf das Konto althergebrachter landesüblicher Gastfreundschaft, auf das Konto konventioneller Höflichkeit, wenn die Wiener Ihnen zujubeln und Ihnen zu verstehen geben, daß die Freude über Ihren Besuch in der Stadt eine allgemeine ist. Es war mehr als ein Ausfluß der Höflichkeit, es war die Aeußerung aufrichtiger Gefühle der Sympathie. Wenn ich recht beobachten konnte, ist es uns auch gelungen, Sie in diesen allgemeinen Strom der Freundschaft mit fortzureißen. Sie haben unsere Musik gerne angehört und sich gerne mit uns erfreut an Wiener Art und Wiener Wesen. Darauf waren Sie aber, meine sehr geehrten Herren, vielleicht schon vorbereitet; man rühmt uns ja nach, daß man sich in das Wiener Leben leicht hinein finden könne und daß in Wien für Unterhaltung gesorgt sei.

„Mich umwohnt mit glänzendem Aug' das Volk der Phäaken; Immer ist's Sonntag, es dreht immer am Herd sich der Spieß,“ sagt Schiller von den Donauferebewohnern.

Aber was uns die größte Genugtuung bereitet, ist die Tatsache, daß wir Sie führen konnten in die Anstalten und Unternehmungen, welche wir als Stätten unserer Arbeit zum Segen der Stadt errichtet haben, und Ihnen die Arbeiten zeigen konnten, die emsiger Bürgerfleiß und deutscher Gemeinsinn in dieser Stadt geleistet haben. Denn Wien ist nicht nur eine Stadt des Frohsinns, sondern auch ein Zentrum der Arbeit und des Fortschrittes. Und die Wiener sind wohl Freunde des heiteren Lebens, aber sie sind sich auch der Pflichten, die Staat und Gesellschaft an sie stellt, vollauf bewußt.

Wir sind stolz auf die Anerkennung, die Sie uns, meine sehr geehrten Herren, bei der Besichtigung unserer Schöpfungen zollten. Denn diese Anerkennung erfolgt von einer Seite, welche zur Beurteilung kulturellen Fortschrittes moderner Errungenschaften außerordentlich kompetent ist. Die Stadt Berlin hat Einrichtungen, welche für alle Welt nachahmenswert sind. Ich erinnere an die Institution der Hofgelfelder, ich erinnere aber insbesondere an das in Berlin in glänzender

Unterpfasterbahn, der Weise gelöste Problem der Untergrundbahn. Durch das liebevolle Entgegenkommen meines lieben Kollegen, des hochverehrten Herrn Oberbürgermeisters Dr. Kirschner, wurde es mir bei meinem letzten Aufenthalte in Berlin ermöglicht, die Untergrundbahn unter fachmännischer Führung studieren zu können, und ich habe mich überzeugt, daß dieselbe ihre Aufgabe voll und ganz erfüllt und allen Anforderungen entspricht. Wenn daran auch in Wien gegangen werden wird, diesen Teil des Verkehrsmittels auszugestalten; eine Untergrundbahn zu bauen - und die Ausdehnung unseres Verkehrs erfordert dringend die Inangriffnahme dieser Aktion -, werde ich gewiß in der Lage sein, meine in Berlin gewonnenen Erfahrungen zu verwerten. Das ist ja die reelle Seite des Wertes unserer freundschaftlichen Beziehungen, daß Errungenschaften der einen Stadt auch der anderen zugute kommen, ohne neue Opfer an Kulturgütern zu fordern.

So wollen wir gemeinsam dem Ziele, das die fortschreitende Kultur uns vorzeichnet, zustreben. Befreit von dem hamischen Druck <sup>starrer</sup> Eifersucht, wie sie in vergangenen Zeiten unser Staatswesen und unser Volksleben vielleicht trübte, wird Berlin und Wien mit vereinter Kraft deutsche Kultur in der Welt zur Geltung bringen und dafür sorgen, daß dem deutschen Stamme der Platz an der Sonne nicht genommen werde. Wenn wir Deutsche zusammenhalten, werden wir unbezwinglich sein. Daß wir auch zusammenhalten wollen, hat die Geschichte der letzten Jahrzehnte bewiesen. Wir sind <sup>deutscher</sup> Bundesgenossen und unter deren Aegide sich dieses Bündnis zu einem so unerschütterlichen Bollwerk entwickeln konnte. Unsere beiden erlauchten Herrscher haben es als höchste Hauptaufgabe angesehen, das deutschösterreichische Bündnis zu sichern und zu schützen. Möge es den Allmächtigen gefallen, unsere Herrscher noch viele Jahre in voller Kraft und Gesundheit als Bundesfreunde zum Segen ihrer Völker zu erhalten!

Bowie Sie meine Herren aus dem Deutschen Reiche dem Herrscherhause Hohenzollern treu ergeben sind, wie Sie glücklich sind in der Erkenntnis des von aller Welt und namentlich auch von uns Wienern bewunderten Pflichtbewußtseins Ihres erhabenen Kaisers, dem keine andere Sorge so nahe geht, als die Sorge um das Wohl seines Volkes, so hängen wir Wiener und Österreicher mit kindlicher Liebe und Treue an unserem angestammten Herrscherhause der Habsburger und an unserem guten alten Kaiser, der ein Leben voll Opfermut und Hingebung seinen Völkern gewidmet hat und der uns im wahren Sinn des Wortes der Vater des Vaterlandes ist.

So gedenken wir in alter deutscher Fürsorgestreue unserer erhabenen Monarchen und ich bitte Sie mit mir einzustimmen in den Ruf: Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Josef I. Hurra! hurra! hurra!

Die Musik intonierte die deutsche und die österreichische Volkshymne, welche stehend mitgesungen wurde. Als die Hurra- und Hochrufe verklungen waren, fuhr dann Bürgermeister Dr. Neumayer fort und begrüßte kurz noch einmal die Berliner Gäste.



Charlottenpflanz der Provinz (von lang aufblühendem Lippell besetzt): Jesu Christi Heldenkämpfer! der Männer, wenn die Leitung und Verwaltung der Jugendpartei des Deutschen Reiches auszubilden ist, sind zuerst dem Staat zu danken, der die Kultur der Nation in die Hände der Verwaltung überträgt. Die Verwaltung ist es, die die Kultur der Nation in die Hände der Verwaltung überträgt. Die Verwaltung ist es, die die Kultur der Nation in die Hände der Verwaltung überträgt.

Land der... (Text is very faint and difficult to decipher, but appears to discuss political or administrative matters related to the state and its management of the youth.)

Dies ist... (Text continues the discussion, mentioning 'die Provinz' and 'die Verwaltung'. It seems to be a critique or an analysis of the administrative structure and its impact on the youth.)

Die Provinz... (This section discusses the provincial structure, mentioning 'die Provinz' and 'die Verwaltung'. It touches upon the challenges of provincial governance and the role of the state.)

Die Provinz... (Continuation of the discussion on provincial matters, possibly including a reference to 'die Provinz' and 'die Verwaltung'. It seems to be a critical analysis of the administrative system.)

Die Provinz... (Final section of the text on this page, continuing the discussion on provincial governance and administrative challenges.)

Verhandlungspunkte...
wird durch die...
wird durch die...
wird durch die...

vollkommen. Die...
wird durch die...
wird durch die...
wird durch die...

Präsidenten...
wird durch die...
wird durch die...
wird durch die...

Es ist...
wird durch die...
wird durch die...
wird durch die...

Nicht...
wird durch die...
wird durch die...
wird durch die...

Es ist...
wird durch die...
wird durch die...
wird durch die...

Es ist...
wird durch die...
wird durch die...
wird durch die...

Es ist...
wird durch die...
wird durch die...
wird durch die...